

22.07.2015

## Realschüler sammeln für junge Kicker

Für das Berufsschulzentrum Radolfzell gewannen junge Flüchtlinge bei einem Fußballturnier. Realschüler ermöglichen ihnen mit einer Spendenaktion nun als Dank einen besonderen Ausflug: Die talentierten Kicker fahren zu einem Bundesligaspiel des VfB Stuttgart.



Eine Spendenaktion von Markdorfer Schülern ermöglicht Flüchtlingen aus dem Berufsschulzentrum doch noch einen gemeinsamen Ausflug: Die Realschüler Dennis Migal und Katherina Landolt (stehend, von links) sowie Leonie Wadepohl und Jana Haas (sitzend, von links), die Fußballer des BSZ, die Pädagogen des BSZ (hinten), Trainer Markus Wadepohl (Zweiter von rechts) sowie BSZ-Rektor Norbert Opferkuch.

Die Eintrittskarten für das Fußballspiel in der Mercedes Benz Arena waren bereits besorgt. Doch dann machte ihnen der Bahnstreik einen Strich durch die Rechnung und die Karten für das spannende Bundesliga-Spiel um den Klassenerhalt des VfB Stuttgart verfielen. Das Fußballspiel war von der Schulleitung als Dank an die beiden Fußballteams des Radolfzeller Berufsschulzentrums (BSZ) gedacht gewesen. Die beiden Mannschaften hatten beim kreisweiten Turnier für Berufsschulen teilgenommen – die eine Mannschaft gewann, die andere belegte Platz drei. Eine weitere Besonderheit: Die beiden Teams bestanden aus Flüchtlingen. Damit die Jugendlichen doch noch ihre außergewöhnlichen Siege feiern können, sammelten Schüler aus der Realschule Markdorf erneut Gelder für einen Ausflug ein.

Die 14-jährige Schulsprecherin und Initiatorin Leonie Wadepohl brachte mit den Stellvertretern 604 Euro zusammen. Gemeinsam überreichten sie die Spende an die Fußball spielenden Gewinner aus dem Berufsschulzentrum Radolfzell.

Die besten Fußballer für das jährlich in Singen stattfindende Turnier kamen aus den Klassen der VABO. Mit diesen ist ein Bildungszweig gemeint, der eine Vorqualifizierung für Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse ermöglicht. Meist besteht er nur aus jugendlichen Flüchtlingen. Aus ihnen rekrutierte der Sozialarbeiter Markus Wadepohl zwei Mannschaften für das Turnier der Berufsschulen, die sich gegen die Teams aus Überlingen, Singen, Friedrichshafen, Ravensburg und Konstanz zu bewähren hatten. „Sie spielen nicht nur den besten Fußball, sondern sind auch die besten Teamplayer“, erläuterte Wadepohl seine Wahl und trainierte die Flüchtlinge.

Mit ihnen erreichte das BSZ unter 16 Mannschaften den ersten und dritten Platz. „Den dritten leider nur deshalb, weil die beiden Mannschaften des BSZ im Halbfinale aufeinander trafen“, bedauert der Sozialarbeiter. Die Schulleitung war sich mit dem Trainer einig: Die Flüchtlinge haben mehr als nur ein gemeinsames Eisessen verdient. Zudem sollte der Dank etwas mit Fußball gemein haben.

Der VfB honorierte die Leistung mit vergünstigten Eintrittskarten für das Spiel gegen Mainz. Der Bahnstreik vereitelte jedoch das Unterfangen und die bezahlten Karten verfielen. „Ich war so traurig“, berichtet der Sozialarbeiter, „nicht wegen des Geldes allein, sondern weil sich die Jugendlichen darauf gefreut hatten.“ Viele der jungen Kicker waren noch nie in einem Stadion, geschweige in einem, das 60 000 Zuschauern Platz bietet. Die Fahrt und das emotionale Bundesliga-Spiel um den Klassenerhalt wäre ein ganz besonderes Geschenk gewesen. Seine Tochter machte den Vorschlag, in Markdorf erneut Geld für die Fahrt zu einem Bundesligaspiel des VfB Stuttgart zu sammeln. Markus Wadepohl gab der Idee kaum Chancen: Eine andere Schule, eine andere Stadt und ein anderer Landkreis – der Sozialarbeiter fragte sich, weshalb das funktionieren sollte. Doch er ließ die 14-jährige Tochter in ihrem Engagement gewähren.

Diese fand beim Schulleiter der Realschule Markdorf besonderes Gehör. Er gab den Schülern einen Tag frei. Sie backten Kuchen, gingen auf den Wochenmarkt, verkauften ihr Backwerk und riefen bei Unternehmen an und baten sie um Spenden. Auch der Bürgermeister von Markdorf, Georg Riedmann, beteiligte sich mit 50 Euro. Mehrere Wochen lang sammelten die Schüler Gelder ein. Der Sprecher der Flüchtlinge zeigte sich vom Engagement der Markdorfer sichtlich gerührt. Bakary Nduae kam ohne Eltern aus Gambia. Er bedankte sich auch bei den Pädagogen, mit denen er sich familiär verbunden fühlt.

Die Fußballmannschaften bestanden aus jugendlichen Flüchtlingen, die vor den Verhältnissen in Gambia, Somalia und Eritrea geflohen sind. Der Sozialarbeiter spekuliert auf einen weiteren guten Platz im nächsten Jahr, doch eine Titelverteidigung sei eben immer schwierig.

Das Verhältnis zu den Flüchtlingen ist ein besonders. Sie seien mit Herz und Kopf dabei, hörten zu und hätten viel Zeit investiert, sagt der Sozialarbeiter: „Es war toll, mit ihnen zu arbeiten“, schwärmt er. Die Spende würde für mehr als nur die Fahrt zu einem Fußballspiel reichen, sagt Markus Wadepohl erfreut, für das Geld könnten sie noch einen Happen zum Essen kaufen. Als Dank für die Aktion lud der Schulleiter des BSZ, Norbert Opferkuch, auch die Realschüler zum Fußballspiel nach Stuttgart ein.